



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Predigt aus der Kirche der Gesundheitswelt Zollikerberg vom 11. Oktober 2026

Predigttext: Epheser 4, 22–32 | Pfr. Rüdiger Döls

Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zu Grunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind. Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen, und gebt nicht Raum dem Teufel. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann. Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe denen, die es hören. Und betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Liebe Gemeinde!

Stellen Sie sich mal vor, Sie kaufen sich für viel Geld so ein richtig tolles Kleidungsstück, einen wirklich eleganten Anzug, ein aufwendiges Kleid, was weiss ich, nur eben etwas richtig Tolles muss es sein. Kein Kleidungsstück, das man für 60 Franken bei C&A bekommt, nein, 500 Franken hat es schon gekostet, oder auch deutlich mehr.

Und was machen Sie damit?

Sie hängen es in den Schrank und gehen weiter in Ihren alten Sachen unter die Leute!

Das Kleidungsstück steht Ihnen ausgezeichnet, es hat schöne, frohe, helle Farben, passt einfach ganz grossartig zu Ihnen. Sie sehen gnadenlos gut damit aus. Trotzdem: Sie lassen es im Schrank verschwinden und tragen lieber die alten Sachen, voller schadhafter Stellen und Flecke, farblos, ohne Form und Sitz.

Seltsam, nicht wahr? Das kann man gar nicht begreifen.



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Ach übrigens: Ich besitze auch solch einen Anzug zu Hause! Ich habe ihn noch nie getragen, jedenfalls nicht, wenn ich öffentlich auftrete. Mein schönster Anzug hängt nur im Schrank. Gelegentlich lüfte ich ihn. Aber sonst hängt er im Schrank. Wirklich: Ich muss auch über mich selbst den Kopf schütteln. Was ist das doch für ein merkwürdiges Verhalten!

Sollten Sie nichts von einem neuen Kleid, einem neuen Anzug wissen, denken Sie an den Epheserbrief: «Zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist!»

Wir wissen, wie dieses neue Kleidungsstück aussieht. Wir kennen seine Farben: «Wahrheit dem Bedürftigen geben, Worte der Erbauung». Und wir wissen sogar, aus welchem Anlass wir dieses Kleid geschenkt bekommen haben: «Seid untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.»

Wir haben also dieses Kleidungsstück. Es gehört uns und passt uns. Wir sähen gut damit aus und wir könnten es berechtigterweise tragen. Aber wir lassen es zu Hause im Schrank hängen.

Ja, auch heute Morgen haben wir diese schönen Sachen nicht angezogen! Es ist das alte, fleckige Kleid, das wir auf dem Leib tragen, der zerschlissene Rock, die speckig-graue Hose: Eben bei der Lesung des Textes zu dieser Predigt haben wir uns vielleicht in diesen alten Kleidern in Positur gesetzt. Die oder der eine unter uns hat dabei den Gedanken gehabt: «Was passt dieser alte Text doch so gut für die oder den!» Dass er vielleicht auch für einen selbst gemeint war, ist einem gar nicht aufgegangen.

Ein anderer hat bei «Zorn» oder «Lästerung» oder «faules Geschwätz» wieder Erinnerungen heraufgeholt an Erfahrungen mit Menschen. Vielleicht ist das alles überholt und abgetan und auch bei Gott vergeben? Wir aber – in unserem alten Kleid – möchten die alten Geschichten nicht loslassen, nicht vergeben und vergessen sein lassen.

Vielleicht hat jemand auch bei sich gedacht: «Was hat das alles denn für einen Sinn? Hören die Leute diese Botschaft des Wortes Gottes überhaupt? Wollen sie diese Botschaft hören? Und sperre ich mich nicht auch selbst immer wieder gegen Gottes Wort? – Ein paar fromme Worte, gut und schön, aber wenn es mich verändern soll, dann bleibe ich doch lieber beim alten Kleid.»



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Warum hängen wir eigentlich so an den alten Kleidern? Das hat wohl viel mit Gewohnheit zu tun. Es gibt z. B. Leute, die immer denselben Weg zur Arbeitsstelle fahren, auch wenn das gar nicht der kürzeste und schnellste Weg ist. Dann kommt eines schönen Tages eine Baustelle, und sie entdecken die bessere Strecke.

Sitzen nicht im Gottesdienst auch fast alle immer wieder auf denselben Plätzen?

Ja, es ist schon so: Wir sind Gewohnheitstiere und leben nach dem Motto: Mit der neuen Matratze im Bett wäre das Liegen zwar gesünder, aber die alte Matratze hat wenigstens die Kuhle an der richtigen Stelle!

Andererseits stürzen wir uns doch auch auf alles «Moderne», alles Neue! Die Werbung weiss schon genau, warum sie das Wörtchen «neu» so gern verwendet! Und vielleicht kennen Sie das auch: Wenn ich mir z. B. neue Sachen gekauft habe, ein Sakko, eine Hose, dann mache ich jeden Zweiten darauf aufmerksam, bis es denn nun endlich alle bemerkt haben, dass ich etwas Neues trage.

Jetzt mache ich aber Schluss mit den Beispielen und frage noch einmal: Warum lassen wir das neue Kleid, den neuen Anzug, die uns Gott geschenkt hat, zu Hause im Schrank verborgen?

Gut, das wissen wir jetzt: Wir hängen an den alten Sachen. Sie sind uns vertraut, die Lüge, der Zorn, das faule Geschwätz ... Aber diese Kleider sind unansehnlich, sie stehen uns nicht, passen nicht zu uns!

Die neuen Sachen dagegen bringen unseren Typ zur Geltung, sitzen wie angegossen! Und das Beste ist: Niemand kann sagen, wir wollten damit nur herausstreichen, was wir uns leisten können: Die Kleider sind uns geschenkt worden!

«Betrübt nicht den heiligen Geist Gottes!» Das muss schon den Schenker kränken, wenn wir die schönen Sachen, die er uns gibt, nur in den Kleiderschrank hängen!

Vielleicht hilft uns dieser Gedanke: Wir legen vermutlich alle dasselbe merkwürdige Verhalten an den Tag! Wir sitzen alle hier in den alten Kleidern und wollen nicht von ihnen lassen. Wenn wir nun alle auch gemeinsam diesen Entschluss fassen: Weg mit den alten Sachen! Zur Altkleidersammlung oder in den Reisswolf, egal! Hauptsache, weg damit! Und dann her mit den neuen



Diakonissen-
Schwesternschaft
Neumünster

Kleidern, die uns Gott angemessen und geschenkt hat: den Anzug der «Wahrheit», den Rock der «Güte», die Hose der «Barmherzigkeit», die neue, weite Kluft der «Vergebung».

Liebe Gemeinde, das wäre doch schön, wenn wir uns demnächst in dem neuen Kleidungsstück treffen, im lichtweissen Gewand der Wahrheit, im Hellblau der Güte, im Bunten der gegenseitigen Liebe. Und überall das Gold der Vergebung – der Vergebung Gottes und untereinander!

Wir können diesen Gedanken dann auch noch an andere weitergeben. Sagen wir ihnen: Ihr könnt endlich das alte Kleid weglegen. Gott hat uns ein neues geschenkt. Lasst es nicht länger nutzlos im Schrank. Zieht es an und lasst euch damit sehen. Und zeigen wir ihnen, dass wir sie nicht länger auf die «alten Kleider» festlegen.

Ich glaube fest, dass wir so dem heiligen Geist Gottes Freude machen würden. Und wer weiss: Vielleicht gelingt es uns ja sogar tatsächlich! Amen.